

Die Gartendenkmäler der Stadt Zürich

Patumbah-Park



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Die Entwicklung des Patumbah-Ensembles von seiner Entstehung Ende des 19. Jahrhunderts bis heute ist ein spannendes Stück Zürcher Kulturgeschichte, das den Umgang mit dem Kulturgut Garten spiegelt. Seit 2013 ist der landschaftlich gestaltete Park nach 84 Jahren der Zweiteilung wieder vereint und für die Bevölkerung in seiner Gesamtheit zugänglich.

Anlage

Der Patumbah-Park entsteht in zwei Etappen: Beim Bezug der Villa 1885 umfasst die Parkanlage nur den villennahen Teil. Der Bauherr stört sich am Einschnitt des offenen Trassees der Nordostbahn unterhalb der Villa. Er lässt das Gleis auf eigene Kosten mit einem Tunnel überdecken, darf dafür das gewonnene Land seinem Park zuschlagen.

Evariste Mertens wird mit der Projektierung der Parkanlage beauftragt. Er entwirft mehrere Fassungen, in die er die bereits bestehende, villennahe Partie integriert.

Die dezentral gelegene Villa ermöglicht eine grosszügige Parkfläche. Bedeutende Gestaltungselemente sind die Topografie und die organische Führung der Wege. In grossen Bögen führen sie durch die Landschaftsräume und öffnen immer neue Perspektiven.

Den villennahen Bereich schmücken Elemente wie Springbrunnen, Blumenbeete und Skulpturen sowie der 1891 errichtete Gartenpavillon. Die tiefer liegende, den ganzen Park durchmessende landschaftliche Kammer lebt von der grosszügigen Raumqualität und unterschiedlichen Blickachsen zurück auf die Villa.

Entwicklung

1910

Grobs Töchter Anna und Margrit schenken im Einverständnis mit ihrer Mutter Villa und Park Patumbah dem Diakoniewerk Neumünster. 1912 eröffnet, wird das Erholungsheim Patumbah später in ein Altersheim für Frauen umgewandelt.

1929

Das Diakoniewerk verkauft den nördlichen Parkteil an Carl Julius Abegg, Besitzer der benachbarten Villa an der Zollikerstrasse 115/117. Obwohl als Bauland gekauft, lässt er den Garten weiter pflegen.

1977

Das Altersheim in der Patumbah kann nicht mehr rentabel geführt werden. Das Diakoniewerk wendet sich an die Stadt als potenzielle Käuferin. Um die Patumbah vor dem Abbruch zu bewahren, erwirbt sie die Villa und den Parkteil des Diakoniewerks (ca. 5000 m²) für 3,1 Millionen Franken. Der Erhalt der Villa ist damit gesichert, im unteren Gartenteil soll jedoch ein zeitgemässes Altersheim realisiert werden.

1985

Erfolg für die 1982 lancierte Volksinitiative «Pro Patumbah-Park». Die städtische Parkhälfte wird der Freihaltezone zugeteilt, der Bau eines Altersheims ist abgewendet.

1986/92

Der städtische Parkteil – während der Altersheimzeit zum schlichten Nutzgarten umgestaltet – wird nach den Plänen von Evariste Mertens in Stand gestellt und wo nötig rekonstruiert.

1

Diese möglicherweise älteste Aufnahme des Patumbah-Parks entstand vermutlich vor 1890 und zeigt die villennahe Gartenpartie, die Evariste Mertens in seinen Entwurf der gesamten Parkanlage 1891 übernahm.

2

Gut 125 Jahre später erstrahlt die Villa nach der Restaurierung im ursprünglichen Glanz. Die villennahe Gartenpartie ist vergleichbar – bis auf den linken Bildrand, wo die Neubauten entlang der Zollikerstrasse ins Bild rücken.



1992/94

Die Unterschutzstellung der privaten Parkhälfte scheitert, die private Parkhälfte ist frei zur Bebauung.

1995

Gründung der Stiftung zur Erhaltung des Patumbah-Parks, um Geldgeber für den Kauf der privaten Parkhälfte zu finden und den Park wiederzuvereinigen.

Ab 1999

Die private Investorin Lis Mijnsen erwirbt 2001 die gesamte private Parkhälfte. Sie plant eine massvolle Bebauung der Parkränder unter Freihaltung der inneren Parkkammer. Diese soll mit der städtischen Parkhälfte wiedervereint werden und der Öffentlichkeit tagsüber zugänglich sein.

2006

Das Volk lehnt eine erneute Initiative zur integralen Rettung des Patumbah-Parks im Februar 2009 in Kenntnis des geplanten Bauvorhabens ab.

2010

Beginn der umfassenden Bauarbeiten: Die Parkränder der privaten Patumbah-Hälfte werden bebaut (Architekten Miller & Maranta, Basel), die Villa Patumbah wird sorgfältig restauriert und die Parkanlage gemäss den Originalfunden der Mertensanlage sanft in Stand gestellt.

2013

Der wiedervereinte Patumbah-Park wird der Öffentlichkeit übergeben. Der Schweizer Heimatschutz zieht als Mieter in die Villa Patumbah ein.

Besonderes

Der Name «Patumbah» – im Sinne von «Platz für alles» oder «offenes Haus» – beschreibt einen Ort, an dem man sich wohlfühlt. Der Bauherr wollte damit wohl zeigen, dass er auf das Lebensgefühl, das er auf Sumatra schätzen gelernt hatte, auch zu Hause nicht verzichten mochte.

Die öffentliche Nutzung der privaten Parkhälfte ist in einem Vertrag zwischen der Stadt und der Investorin geregelt. Als Gegenleistung pflegen die Villengärtner von Grün Stadt Zürich den gesamten Patumbah-Park.

Literatur

Grün Stadt Zürich, **12 Gärten, Historische Anlagen in Zürich**, Kontrast Verlag, 2004 | Judith Rohrer, **Patumbah-Park, Broschüre zur Eröffnung des wiedervereinten Patumbah-Parks**, Grün Stadt Zürich, 2013 | **Die Villa Patumbah in Zürich – Geschichte und Restaurierung**, Zürcher Denkmalpflege Monographien, 2014

Parkpflegewerk 1986: Atelier Stern & Partner, Zürich und T. Raymann, Dübendorf, Landschaftsarchitekten BSLA | **Restaurierungsprojekt 2011 und Pflegeplan 2013:** Jane Bihr-de Salis, Kallern, Landschaftsarchitektin BSLA | **Restaurierung Parkanlage 2011/12:** Lüscher Gartenbau, Zürich

3 Betritt man den Patumbah-Park durch den Eingangstrakt, öffnet sich dieser Blick auf den Pavillon und die Schmuckgehölze.

4 Blick in die untere, extensiv gestaltete Landschaftskammer, die den Park in seiner ganzen Ausdehnung erlebbar macht. Die Villa thront am höchsten Punkt, die Neubauten der Zolliker- und Mühlebachstrasse entlang säumen die original erhaltene Parkkammer.



3



4



Bauherr

Karl Fürchtegott Grob-Zundel (1830–1893). Der Sohn einer alteingesessenen Zürcher Familie kehrt nach elf Jahren als Tabakplantagenbesitzer auf Sumatra als reicher Mann nach Zürich zurück und kauft 1883 Land in Riesbach zum Bau seiner Villa Patumbah.

Architekten

Alfred Chiodera (1850–1916) und Theophil Tschudy (1847–1911). Die Villa Patumbah (1883/85) ist im umfangreichen Werk des Architektengepans ein herausragendes Bauwerk. Es besticht durch den exotischen Stilmix und die Verwendung farbenprächtiger und kostbarer Materialien. Weitere bekannte Bauten in Zürich: Synagoge (1884), Schauspielhaus Pfauen (1888/89), Geschäfts- und Wohnhäuser Bleicherweg 37 bis 47 (Chachelihuus, 1890–1906).

Landschaftsarchitekt

Evariste Mertens (1846–1907). Der in Brüssel aufgewachsene Holländer besucht die Gartenbauschule in Gent und arbeitet bei berühmten Gartenkünstlern in London und Paris. 1870 gründet er mit seinem Studienfreund Arnold Neher in Schaffhausen seine erste Firma. 1886 zieht Mertens nach Zürich, wird Dozent für Obstbau an der ETH und Mitglied der Arboretumskommission. 1886 bis 1889 arbeitet er mit dem Berufskollegen Otto Froebel (1844–1906) zusammen, danach betreibt er sein eigenes Büro mit Gartenbaubetrieb. Mertens gestaltet eine grosse Zahl privater und öffentlicher Gartenanlagen in der Schweiz und im benachbarten Ausland. Nebst dem Patumbah-Park gehört das Arboretum (zusammen mit Otto Froebel, 1887) zu Mertens' wichtigen Werken in Zürich.

Patumbah-Park

Zollikerstrasse 128
Mühlebachstrasse
8008 Zürich

Öffentlicher Verkehr

Tram 2, 4 bis Fröhlichstrasse

Eingänge

Zollikerstrasse 128 oder vis-à-vis
Mühlebachstrasse 174. Der Park wird
nachts geschlossen, die saisonalen
Öffnungszeiten sind am Tor angegeben.

Stadt Zürich

Grün Stadt Zürich
Gartendenkmalpflege

Beatenplatz 2
8001 Zürich

Telefon 044 412 27 68
stadt-zuerich.ch/gsz

heimatschutzzentrum.ch

Wo wir arbeiten,
blüht Zürich.